

Wildbienenparadies bei Herdtlinsweiler

Auf 300 Quadratmetern ist am Wanderparkplatz eine artenreiche Blumenwiese entstanden.

SCHWÄBISCH GMÜND. Blühende Landschaften, in denen Hornklee, Vogelwicke und Wilde Möhre ihre Tupper setzen und wo der Tisch für Wildbienen und seltene Schmetterlinge reich gedeckt ist – auf gut 300 Quadratmetern am Wanderparkplatz ist dies Wirklichkeit geworden. Fast 100 Naturfreundinnen und Naturfreunde haben bei Bilderbuchwetter in Herdtlins-

weiler selbst davon überzeugt, wie viel Leben auf einer artenreichen Blumenwiese summt und brummt.

Im sogenannten Wildbienenparadies am Wanderparkplatz zwischen Weiler und Herdtlinsweiler steckt eine Menge Arbeit. Das wurde klar, als der Nabu-Vorsitzende Armin Dammenmiller die Gäste begrüßte. Für das Wildbienenparadies, erklärte Dammenmiller, hatte der Nabu gemeinsam mit den Streuobstfreunden Hadlaburg aus Herdtlinsweiler zunächst einen Austausch der oberen Bodenschicht gegen mageres Substrat vorgenommen. Dann wurde eine spezielle Samenmischung einheimischer Wildpflanzen ausgebracht. Am Rande wurde dann das „wahrscheinlich größte Wildbienenhotel im Ostalbkreis“ aus Holz, Röhricht und Ziegeln errichtet. Die Fläche für die Blumenwiese hatte Harald Mangold, Wirt des Hofcafés in Herdtlinsweiler, zur Verfügung gestellt, mit Geldspenden hatten die VR-Bank Ostalb und die Mitarbeiter der Firma Umicore Galvanotechnik

beigetragen. „Eine tolle Gemeinschaftsaktion, für die wir allen Beteiligten herzlich danken“, so Dammenmiller.

Als Gäste nahmen unter anderem Ortsvorsteher Bernhard Feifel, Sybille Klaus vom Garten- und Friedhofsamt der Stadt Schwäbisch Gmünd und Ralf Worm, Geschäftsführer des Landschaftserhaltungsverbands Ostalb an der Einweihung teil. Worm erklärte den Gästen, dass artenreiche Wiesen noch vor wenigen Jahrzehnten der Normalfall gewesen seien und wie sich das Grünland seither durch häufiges Mähen, starke Düngung und Einsaat von Wirtschaftsgräsern zu einer nahezu blütenfreien Einöde entwickelte. Der Wiesenexperte erklärte auch, was man tun müsse, um eine Wiese wieder zu dem Wildbienenparadies zu machen, die sie sein kann.

In aller Frühe hatten die Streuobstfreunde mit den Sensenexperten Christina und Armin Sing in das Mähen mit der Sense eingeführt – der schonendste und beste Weg, eine Wiese zu pflegen. (nabu)



Das Mähen mit der Sense konnten die Naturfreunde üben.

Foto: Nabu